



Ulrike trägt ein Kleid aus der Kollektion „Faszination Wasser“.



Das Kleid „Frühling“ ist in zarten Farben gehalten.



Ulrike Schuckmann aus Waren stellt den „Sommer“ vor.

Kurierfotos (4): Heiko Brosin

Jahreszeiten als Inspiration für Kleider

„Vestidos“ kommen aus Mecklenburg

Von unserem Redaktionsmitglied Marlies Tremper

Varchentin. Wer Katrin Winkelmann-Mroß um diese Jahreszeit in Varchentin besuchen will, der erhält von ihr schnell eine Wegbeschreibung: Schloss, Park, Sandweg, Pferdekoppel, alte Gärtnerei... „Da, wo die Jasminbüsche so wundervoll blühen, wohne ich“, sagt die Modedesignerin.

Seit elf Jahren ist die 45-Jährige in Varchentin heimisch. Nach wie vor schwärmt die gelernte Schneiderin von ihrem mecklenburgischen Dorf im Müritzkreis: von dem Grün der Wälder, dem Blau der kleinen Seen, den leuchtenden Farben der Blumen in den Bauerngärten. „Ich bin immer wieder von Neuem von der Natur fasziniert“, sagt die blonde Frau und führt in ihr Atelier. „Der Blick aus dem Fenster lässt die Augen in die Landschaft schweifen. Drehe ich mich um, sehe ich meine Stoffe. Und dann ist sie auch da, die Faszination“, bleibt Katrin Winkelmann-Mroß beim Thema und streichelt sanft über einen Stoffballen. „Ist ein Tag mal grau oder meine Stimmung nicht die Beste, macht mir der Anblick einer Seidenkollektion wieder gute Laune“, erzählt die Wahl-Mecklenburgerin. Aber das könne wohl nur sie selbst verstehen.

Lust zu Experimenten

Vieles was Katrin Winkelmann-Mroß in ihrer Umgebung sieht, setzt sie in ihren Kollektionen um. Dabei experimentiert sie gern, lebt Ideen aus. So nennt sie vier Kleider „die Jahreszeiten in Mecklenburg-Vorpommern“.

Der „Frühling“ kommt mit zarten, feinen Stoffen daher. Die Farben von Hose, Korsage und Jäckchen erinnern an Gänsblümchen, Mäiglöckchen

und Krokusse. Berauschend der „Sommer“, lange Stoffbahnen in Grün- und Blautönen vereinen sich zu weit-schwingender Fröhlichkeit. Mit warmem Branton, Schmuck wie fallendes Laub und körpernahe Schnitt lässt der „Herbst“ kommende Kälte ahnen. Dem „Winter“ hat die Modedesignerin dicke und filigrane Stoffe in Eisblau und Dunkelgrau gegeben, klirrende Kälte wird suggeriert.

Name als Souvenir

Gern erzählt Katrin Winkelmann-Mroß auch von den Zeiten vor Mecklenburg. Sie stammt aus dem niedersächsischen Soltau, studierte in Hannover Modedesign, lebte danach fünf Jahre in Argentinien. „Dort nähte ich meist Hochzeitskleider“, erzählt sie, während sie Brautbilder auf den großen Tisch ausbreitet, auf dem sie sonst zuschneidet. Aber die vielen Fotos mit ihren Kreationen benötigen eben Platz. Diese Freude, Bräute einzukleiden, ist bis heute geblieben. An Ideen mangelt es nicht. Das war auch

so, als in Argentinien der Entschluss zur Heimkehr gefasst wurde. Da bot sich gleichzeitig der Anlass für einen „Tausch“: Die von ihr genähten Gewänder blieben in Südamerika, sie

nahm den Namen „Vestidos“ nach Deutschland mit.

Vestidos heißt aus dem Spanischen übersetzt Kleider und ist nun das Label der Modeschöpferin.

„Klar kommt manchmal die Frage, warum ich mich hier in der mecklenburgischen Abgeschiedenheit niedergelassen habe“, erzählt die zweifache Mutter. Für sie sei die Antwort ganz einfach. „Hier in der ländlichen Idylle gibt es nicht viele Modedesigner, in Berlin oder Düsseldorf beispielsweise wäre ich eine unter Hunderten“, schätzt Katrin Winkelmann-Mroß ein.

„Der Weg zur Arbeit sei natürlich auch kürzer“, meint sie lachend. Von der Küche zum Atelier oder vom Wohnzimmer bis zur Nähmaschine. „Die Zeit von 8 bis 14 Uhr habe ich mir aber selbst als Arbeitszeit gesetzt“, erzählt die Designerin. Schließlich sollen möglichst viele „Vestidos“ das Dorf Varchentin verlassen.

„Vestidos“, das sind Abendkleider,

Kostüme, Hosenanzüge, Röcke, eben alles, was Frau so trägt, ist zu erfahren. „Ich denke da ganz praktisch“, erklärt Katrin Winkelmann-Mroß. Von einem Modediktat halte sie gar nichts. Es komme nicht darauf an, welche Rocklänge oder Farbe gerade das absolute „Muss“ sein soll. „Wichtig ist, meiner Meinung nach, dass das Kleid oder das Kostüm zum Typ der Trägerin passt. Das sei sicher auch der Grund, dass Beratungsgespräche so lange dauern, meint sie.

Gern erinnert sich Katrin Winkelmann-Mroß an eine 90-jährige Dame. „Die wollte für eine Feier ein flottes Kleid. Aber keinesfalls in Schwarz.“ Oder an die Braut, die sich ein besonderes Hochzeitskleid wünschte. Traditionell, aber so geschneitten, dass sie während der Feier ihr Baby stillen konnte. „Eigentlich ist das zuletzt genähte Stück immer mein Liebstes“, sagt sie. Zurzeit ist es das Ballkleid der Abiturientin Ulrike: rosa Seide, mit Spitzenornamenten.



Die Modedesignerin Katrin Winkelmann-Mroß in ihrem Atelier